

Schmuck, Aktbilder und Digitalfotos

Freigerichter Künstler stellen in Galerie „Carla Bernardi“ aus

GELNHAUSEN (gam). Mit Fotografien von Thomas Benzing und Hans-Peter Sauer präsentiert die Galerie und Goldschmiede „Carla Bernardi“ zum ersten Mal in der Langgasse eine Fotoausstellung. Bis zum 15. Januar 2010 sind die Werke zu sehen. Geschäftsinhaberin Carla Bernardi-Sperfeld bot den beiden Fotokünstlern die Möglichkeit an, zusätzlich zu ihrer eigenen Schmuckausstellung ihre Fotografien einem breiteren Publikum vorzustellen.

Die Idee der Aktfotografie hatte Thomas Benzing während seines künstlerischen Schaffens der Ausstellung „Neuseer Gesichter“, für die er den Kulturpreis der Gemeinde Freigericht gewann. Er engagierte ein Model und zeigt nun aus der Arbeit mit der jungen Frau eine Auswahl an Fotografien. Benzing arbeitet mit einer alten Kamera und entwickelt seine Bilder noch konventionell mit selbst angerührtem Entwickler. Die ersten Aktbilder der Ausstellung seien erst der Anfang, er werde sich auf diesem Gebiet weiter beschäftigen, betonte Benzing.

Die Bilder des freischaffenden Künstlers und Fotograf Hans-Peter Sauer aus

Morbach, wurden unter dem neuen Begriff „Expedismus“ mit einer Spiegelreflexkamera aufgenommen und am Computer bearbeitet. Die bearbeiteten Digitalbilder in mehreren Dimensionen seien keine Bildmontagen, sondern der Künstler entnehme aus den Bildern für ihn unwichtig erscheinende Elemente und ersetze diese mit schwarzer Farbe, so dass eine Tiefenwirkung entstehe und das ihm Wichtige auf der Fotografie hervorgehoben werde. So entstehe beispielsweise bei einem Bild, das einen Fluss zeigt, dem Betrachter der Eindruck, dass dieser ihm entgegen fließe. Von Beruf ist Hans-Peter Sauer Heilpraktiker. Musikalisch wurde die Vernissage von Katrin Saravia am Piano und von Christina Saravia an der Flöte umrahmt. Jürgen Sperfeld stellte in seiner Laudatio die Mitarbeiter im Team Bernardi vor. Neben ihm und seiner Frau arbeiten Goldschmiedemeisterin Katharina Köhler und Verkäuferin Roswitha Wokau sowohl in Gelnhausen als auch in der Galerie „Carla Bernardi“ im Hessencenter in Frankfurt mit. Als nächster Höhepunkt in den Geschäftsräumen ist eine Schmuckmodenschau im Februar angedacht.



Witzige Kostüme und eine große Spielfreude: Die Mitglieder des Ensembles „SPIELartEN“ präsentieren ihr neues Stück.

Bild: Wimmer

Amüsante Vogelgruppe auf der Suche nach dem heiligen Ei

Ensemble „SPIELartEN“ führt neues Stück in der Jahnhalle Hailer auf – Weitere Termine

GELNHAUSEN (maw). Das gutes Theater nicht von einem aufwändigen Bühnenbild abhängt, sondern von der schauspielerischen Leistung der Darsteller lebt, stellten die Mitglieder des Ensembles „SPIELartEN“ bei ihrer Vorstellung in der Hailerer Jahnhalle eindrucksvoll unter Beweis.

Mit ganz einfachen Kulissen, aber witzigen Kostümen und großer Spielfreude begeisterten die Schauspieler der Theatergruppe der „Heilichköppchen“ ihr Publikum.

In dem Theaterstück machen sich eine Ente (Mona Brune), ein Waldkautz (Markus Seipp), ein Adler (Sabine Hillenbrand), ein Buntspecht (Claudia Gebauer) und ein Birkhuhn (Sascha Kaufmann) auf „die Suche nach dem Heiligen Ei“ und erleben dabei allerlei Abenteuer, um am Schluss eine wichtige und für die Zuschauer überraschende Entscheidung zu treffen. Nachdem die Ente einer Waldfee das Leben gerettet hat, vertraut die ihr zum

Dank ein Geheimnis an. Wenn sie den Weg zum „Heiligen Ei“ finden würde, erfülle das Ei ihr jeden geheimen Wunsch, versprach die Fee. Also macht sich die Ente auf den Weg und überredet nach und nach die andern Vögel, sie zu begleiten. Auf ihrem Weg hat die Vogelgruppe dann etliche Abenteuer zu bestehen und am Ende der Reise eine weitreichende Entscheidung zu treffen.

Neben der Botschaft des Stücks, das um die Themen Freundschaft, Selbstbewusstsein und Fremdheit kreist, stehen der Spaß am Theaterspielen und die spritzigen Dialoge im Vordergrund der Aufführungen. Denn die Vögel sind sehr unterschiedliche Charaktere, die nicht auf Anhieb zusammenpassen. Die Ente ist selbstbewusst und steuert direkt auf ihr Ziel zu, während der Waldkautz ein etwas überheblich daher kommender Besserwisser ist. Er streitet sich immer wieder mit dem Buntspecht, der auf Hessisch immer wieder durch misstrauische und grantelnde Kommentare hervorsticht, die ihn wie einen Hausmeister à la „Badesalztheater“ wirken lassen. Der Adler wiederum führt sich auf wie ein

General und beansprucht selbstverständlich die Führung der Gruppe, die ihm die schlaue Ente in weiser Voraussicht auch überlässt.

Eine Menge Lacher bekommt das nervöse Birkhuhn, das wie ein Derwisch über die Bühne wuselt und mit seinem sächsischen Dialekt immer wieder das Publikum erheitert. Mit besonders viel Applaus belohnt wurde Barbara Stampnick, die nicht nur als Habicht mit der Entschlossenheit der Vogelgruppe konfrontiert wird, sondern in der Rolle der Schwytzerdütsch sprechenden Kröte ihr beeindruckendes Sprachtalent demonstriert. Das Publikum in der Hailerer Jahnhalle spendete immer wieder Szenenapplaus und war am Ende der Vorstellung vom komödiantischen Talent der Truppe restlos begeistert. Für alle, die die Vorstellung am Wochenende verpasst haben, gibt es am Wochenende, 12. und 13. Dezember, die Möglichkeit, die hinreißende Inszenierung noch einmal zu erleben. Dann tritt die Gruppe „SPIELartEN“ insgesamt viermal mit ihrem Stück „Auf der Suche nach dem heiligen Ei“ auf dem Gelnhäuser Weihnachtsmarkt auf.



Thomas Benzing, Carla Bernardi-Sperfeld, Jürgen Sperfeld und Hans-Peter Sauer (von links) eröffnen die Ausstellung. Bild: Gampe

Einstimmung auf die Zeit der Stille und des Gedenkens

Adventskonzert der „Harmonie“ Haitz in Zusammenarbeit mit dem Flötenensemble der Kirche Haitz – Weihnachtsgeschichte regt zum Nachdenken an

GELNHAUSEN (gt). „Das Konzert ist eine schöne Idee, um die Adventszeit einzuleiten“, so Brigitte Pichotta, die Vorsitzende der „Harmonie“ Haitz. „Letztes Jahr war es unser erstes Konzert dieser Art und es wurde gut angenommen.“ Am Sonntagabend veranstaltete die „Harmonie“ Haitz unter der Leitung von Renate Iffland in Zusammenarbeit mit dem Flötenensemble der Kirche Haitz unter der Leitung Kerstin Mathies das diesjährige Adventskonzert. Es wurde kein Eintritt genommen, aber die Kollekte am Ausgang kommt dem Förderkreis Dankeskirche zugute.

Geprobt hat der gemischte Chor mit seinen momentan 34 aktiven Mitgliedern bereits seit September. „Am Anfang war es schwer, sich auf die Stimmung einzustellen. Aber das kommt dann schon mit der Zeit“, berichtete Iffland. Die Zusammenarbeit mit dem Flötenensemble sei zuvor nicht sehr weit reichend gewesen, umso mehr freue sie sich über die schöne Unterstützung. Zu Beginn eröffnete Pfarrer Uwe Steuber das Konzert mit einer Strophe des Liedes „Lasst uns stille sein, es ist Advent“. Er beschrieb das Konzert als einen Schritt auf dem Weg zu Weihnachten, als eine stille Zeit des Gedenkens. „Wir müssen in die Stille eintauchen, um durch die Adventszeit zu gehen“, so der Pfarrer. Anschließend folgten fünf Weihnachtsgeschichten des österreichischen Komponisten Lorenz Maierhofer, wobei bei einer Unterstützung von Seiten der Gemeinde gefragt war. „Bei mir geht niemand aus dem Saal, ohne auch nur einen Ton gesungen zu haben“, sagte Renate Iffland und teilte die Gemeinde für den Kanon in zwei Gruppen ein. Unterstützt von der Flötengruppe sangen alle eine Strophe von „Machet die Tore weit“. Nach gelungenem Gesang war auch ein Lob



Unter der Leitung von Renate Iffland begeistert die „Harmonie“ die Zuhörer mit weihnachtlichen Klängen.

Bild: S. Müller

angebracht: „Ein großes Kompliment. Es klingt wirklich klasse“, so die Dirigentin. Nach den österreichischen Weihnachtsgeschichten folgte ein Satz des Flötenensembles zu dem Lied „Macht hoch die Tür“.

Weihnachtsgeschichte

„Wir nähern uns jetzt der direkten Weihnachtszeit. Ein Lied, das Hirten und Motive aus dem Erzgebirge beinhaltet. Ein wirklich anrührendes Stück“, erläuterte Iffland. Es folgte ein tschechisches Weihnachtsgesang und wieder ein Einschub der Flötengruppe mit „Still, still“. Danach

wurde es etwas weniger musikalisch. „Ich finde zu Weihnachten gehört auch immer eine Weihnachtsgeschichte. Diese Geschichte soll zum Nachdenken anregen, sagte Renate Iffland. „Der eigensüchtige Riese“ von Oscar Wilde beinhaltet die Motive Liebe, Schenken und Einsicht. Zum Inhalt: Ein Riese verscheucht spielende Kinder aus seinem Garten und errichtet eine Mauer, um sein Anwesen, sodass dort ewiger Winter herrscht. Als die Kinder in den Garten eindringen und es wieder Frühling wird, merkt der Riese, warum es bei ihm nie Frühling wurde. Als er den Garten betritt, um einem kleinen Jungen auf einen Baum zu helfen, rennen

alle Kinder weg. Doch der verweinte Junge erkennt den Riesen nicht und gibt ihm zum Dank einen Kuss. Die Kinder kommen zurück in den Garten und spielen von nun an jeden Tag darin. Nur der kleine Junge kommt nicht mehr wieder. Als der Riese schon alt und gebrechlich ist, sieht er ihn plötzlich unter einem Baum stehen. Als er zu ihm geht, erkennt er Stigmata an den Händen und Füßen des Jungen, doch der bezeichnet sie als „Wunden der Liebe“ und lädt den Riesen in seinen Garten, in das Paradies, ein. Später finden die anderen Kinder den Riesen tot unter dem Baum. Nach der zum Nachdenken anregenden

Weihnachtsgeschichte sang der Chor drei internationale Weihnachtsgesänge: Zwei englische und ein spanisches Stück, wobei die Sänger die Lieder wegen Sprachkenntnis auf Deutsch sangen.

„Ein Stück des Weges im Advent sind wir miteinander gegangen. Es war ein besonderer Weg.“, sagte Pfarrer Steuber am Ende des Konzertes. Doch der eigentliche Höhepunkt des Abends folgte noch: das Weihnachtsgesang „Advent der Christenheit“ von Maierhofer wurde vom Chor fünfstimmig mit dreigeteiltem Sopransolo gesungen. Tosender Applaus begleitete den Chor und das Flötenensemble nach draußen.